



Foto: Harald Hofmann

Vielseitig: Zu den Exponaten gehören neben Papierarbeiten der Koreanerin Gisoo Kim (rechts) auch farbstarke Gemälde des Leipzigers Philipp Kummer (links).

Hintersinn und eine bunte Palette

In der **GALERIE H²HERTRICH** ist die Kuratorin Ulrike Götz derzeit mit einer Sammelausstellung zu Gast.

ERLANGEN. Sieh mal da: Im Schaufenster hatten Martin Droschke und Oliver Heß von der Coburger Künstlergruppe „Verwertungsgesellschaft“ Platz genommen und boten Suppentüten-Buchstaben an. Man könne sich durch geschickte Auswahl und Kombination der Buchstaben ja sein eigenes Märchen zusammenkochen, so deren hinter sinniger Vorschlag.

Die etwas dadaistische Aktion der beiden passte gut zur neuen Ausstellung in der Galerie H²Hertrich in der Schiffstraße, hat die sich doch den Titel „Sterntaler“ gegeben. Dieses Grimm'sche Märchen belohnt ein ebenso armes wie barmherziges Kind mit großem Reichtum – großzügiger Verzicht zahlt sich letztlich aus, so die Moral von der Geschichte.

Einst in Erlangen

Die Kunstkuratorin Ulrike Götz – in Erlangen einst mit der Galerie „ars pro toto“ bekannt geworden – zeigt in ihrer Wanderausstellung Werke der Malerei, Grafik, Fotografie sowie Plastisches (wie die Sturzgeburt der

Sterntaler) und hat dazu 30 Werke von zehn Künstlerinnen und Künstlern aufgerufen.

Reich belohnt

Und in der Ausstellung geht es dem Besucher fast wie dem Kind im Märchen: Trotz des Verzichts auf üppige Ausstellungsräume fühlt man sich am Ende reich belohnt, wurde man doch durch eine reich bestückte Wunderwelt der bildenden Kunst geführt, die sich mal heiter-ironisch, mal mahnend oder einfach nur ästhetisch ansprechend präsentiert. So wie die von der Koreanerin Gisoo Kim, deren aus Papier gefaltetes und durch Stickerei stabilisiertes Kleid in der Raummitte hängt und vor allem eines ist: höchst kunstfertig. Auch ihre Stickereien auf Fotocollagen zeugen von ihrem handwerklichen Können – bestaunt von einer benachbarten Holzskulptur, die sich „Clown“ nennt und als Nase eine rote Glühbirne vorweist. Sehr nett!

Ebenso aus Holz drei Figürchen, die als ironische Kommentare zur

Globalisierung und zur Ausstellung selbst gesehen werden können: „Zwei schlaue Afrikaner“ beobachten das Publikum, bei den „Kopfschmerzen der Sterntalerin“ steckt ein schwarzer Stern wie ein Beil im Kopf der besagten Person.

Anna-Maria Kursawe öffnet mit Siebdrucken oder einem Öl-auf-Nessel-Bild „Transiträume“, Kerstin Himmlers Collagen sind nicht nur voller Witz und Poesie, die geben mit ihrer Sterntaler-Geburt aus Gips (Vorsicht: nicht drauftreten!) der Ausstellung den Titel.

Großes Publikum

Ulrike Götz hatte sich zur Eröffnung für ein Grußwort Malte Lin-Kröger, den Sammlungskurator im Erlanger Kunstpalais, geholt. Der brach vor einem beachtlich großen Publikum eine Lanze für die Galerien, die besser als Kunstmuseen geeignet seien, Künstler über einen langen Zeitraum zu begleiten und zu performen. Den Nachteil wollte er aber auch nicht verschweigen: Kunst geht in

Galerien stärker nach Geld als in (bezuschussten) Museen, und ohne Geld fehle das nötige Schmiermittel für die Kunstvermittlung.

Unbestreitbarer „Riecher“

Damit sprach er Ulrike Götz (zuletzt „Galerie Bunsen-Goetz“ in Nürnberg) sicher aus dem Herzen. Immerhin kann sie ihren unbestreitbaren „Riecher“ bei der Kunstausswahl nun erneut in Erlangen beweisen. pm

INFO

„Sterntaler“, Sammelausstellung der Galeristin Ulrike Götz in der Galerie H²Hertrich, Schiffstraße 9. Bis 19. April, Do. und Fr. 16 bis 19, Sa. und So. 14 bis 18 Uhr sowie nach Voranmeldung unter Telefon (0176) 2473 53 99. Am Donnerstag, 16. April, gibt es ab 19 Uhr ein fränkisches Bierkeller-Pre-Opening. Dabei stellt der Künstler und Autor Martin Droschke seinen neu erschienenen Genussführer „111 fränkische Biergärten, die man gesehen haben muss“ vor. Bierverskostung inbegriffen.